

schaften, Halle 1870) aufgeführt worden sind; dazu kommt noch das Fragment eines grossen, mit starken Wülsten versehenen Exemplares, welches mir bisher von diesem Punkte nicht bekannt ist. Die Mehrzahl der Exemplare ist merkwürdig verdrückt und gleichsam abgerieben; bei einer Durchsicht der in unserer Sammlung befindlichen Versteinerungen des mährischen Jura bei Olomucz an fand ich viel Aehnlichkeit. Von besonderer Schönheit ist ein kleiner *Phylloceras*, der die Lobenzeichnungen vortrefflich erkennen lässt.

Ausserdem finden sich unter der Sendung: die schon bekannten, vielfach zerbrochenen und wieder verkitteten canaliculaten Belemniten, sowie eine Anzahl ausserordentlich dünner, kaum einen Zoll grosser Belemniten; zahlreiche Exemplare von *Rhynchonella lacunosa*, *Terebratula insignis* im ausgewachsenen Zustande und als „Brut“; Stacheln und Schilder von *Cidaris*, *Scyphia* in den verschiedensten Formen und eine dünne *Serpula*, die auf einer *Rhynchonella* aufgewachsen ist. Von mineralischen Ausscheidungen findet sich eine schöne Druse von schneeweissen Calcitkalenoëdern, deren Flächen durch zahllose winzige aufgewachsene Krystalle eine rauhe, schuppige Beschaffenheit erhalten haben.

Vermischte Notizen.

Vorlesungen an der Universität zu Wien. Für das Wintersemester 1872—73 sind folgende, unsere Fächer betreffende Collegien angekündigt: Allgemeine Mineralogie, Prof. Dr. A. v. Reuss. — Petrographie, Prof. Dr. G. Tschermak. — Mineralogische und petrographische Uebungen, Prof. Dr. G. Tschermak. — Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Mineralien, Privatdocent Dr. A. Schrauf. — Uebungen im Bestimmen der Mineralien, Privatdocent Dr. A. Schrauf. — Allgemeine Paläontologie, Prof. Dr. E. Suess. — Conversatorium über neuere Fortschritte auf dem Gebiete der Geologie und Paläontologie, Prof. Dr. E. Suess. — Geologie der Alpen (II. Theil. Die meso- und känozoischen Formationen; Grundzüge der dynamischen Geologie der Alpen), Privatdocent Bergrath Dr. E. v. Mojsisovics.

Literaturnotizen.

Lz. Dr. A. Jentzsch. Ueber die Gliederung und Bildungsweise des Schwemmlandes in der Umgegend von Dresden, Sep. Leonhard und Geinitz Jahrbuch 1872, p. 449—480.

Bei dem hohem Interesse, welches das Studium der älteren Formationen besonders in paläontologischer Beziehung gewährt, sind die quartären Bildungen im allgemeinen sehr vernachlässigt worden, trotzdem man in neuerer Zeit recht wohl erkennt, dass man zur Erklärung älterer geologischer Erscheinungen nur die Vorgänge der Jetztwelt benützen kann. Es sind daher Arbeiten, welche dieses Gebiet behandeln, immer von grossem Interesse. Die vorliegende Abhandlung (erster Theil) liefert eine gründliche Untersuchung eines Theiles des sächsischen Schwemmlandes; aus dem Studium der verschiedenen Kiese, Lehme etc., sowie aus den zahlreichen Funden von Meeresconchylien, Stücken von Bernstein und Bimsstein, kommt der Verfasser zu folgenden allgemeinen Sätzen über die Geschichte Norddeutschlands in der Quartärzeit:

1. Allmähliges Versinken des Landes bis zu den Punkten, welche jetzt über 1000 Par. Fuss Meereshöhe haben. Das nördliche Eismeer reicht durch die Nordsee südlich bis nach Sachsen und communicirt möglicherweise über England mit dem atlantischen Ocean. Es existirt darin eine Strömung von NNW,—SSO.; Ablagerung des Diluvialsandes in der Mark etc.; des Glimmersandes in Sachsen. Existenz einer marinen Conchylienfauna in Ost- und Westpreussen und in Sachsen, die mit der heutigen Nordsee übereinstimmt. Klima gemässigt.

2. Gleichzeitig mit dem Sinken des Landes wird das Klima kälter. Die noch immer vorhandene NW.-Strömung führt immer mehr und grössere Eisberge über die dänisch-deutsche Inselwelt hinweg; diese beladen sich hier mit Feuersteinen etc. und werden von der sich radial ausbreitenden Strömung theils ostwärts bis Königsberg, theils südsüdostwärts bis Sachsen geführt, wo sie sich an der Küste anhäufen und den Kies ablagern.

3. Hierauf zieht sich das Meer zurück, und gleichzeitig mildert sich das Klima etwas. Die Alpengletscher ziehen sich zurück; Skandinavien jedoch wird oder bleibt von einer Eiskalotte bedeckt. Sachsen ist Festland; die Mark enthält erst Brack-, dann Süßwasserseen mit Sumpfschnecken. Die Säugethiere Süd-deutschlands wandern nach der Mark und jetzt oder in der folgenden Epoche über die zu Festland gewordenen dänischen Inseln nach Südschweden.

4. Das Meer steigt wieder; Norwegen sinkt bis zu 600 Fuss, Schweden mindestens ebensoweit, Mitteldeutschland bis zu mehr als 1000 Fuss unter Wasser. Der Canal, der Sund und die Belte bleiben geschlossen. Finnland liegt ganz oder zum Theil unter Wasser; durch die so geschaffene Verbindung der nach Süden erweiterten Ostsee mit dem weissen Meere tritt eine arktische Strömung ein, welche von NNO.—SSW. gerichtet ist und Eismassen mit sich führt, welche die theils auf ihrem Rücken liegenden, theils an ihrer Basis gefassten Geschiebe von nordischen Gneissen und Graniten, Gothländer Silur u. s. w. nach Deutschland tragen. Sie schmelzen allmählig, noch ehe sie die Küsten erreichen und heben dadurch die mitgeführten Geschiebe zum Theil auf bedeutende Höhen, zum Theile lassen sie dieselben in die Tiefe sinken, wo sie von dem gleichzeitig gebildeten Diluviallehm aufgenommen werden. Diese Eisberge bringen Felsenschliffe und Schrammen in Finnland und an den Porphyrbbergen der Gegend von Würzen in Sachsen hervor. Die früher baltische Fauna, welche Nordseeformen enthielt, wird von der ärmlichen Eismeer-baltischen Fauna verdrängt. Gleichzeitig enthält die Nordsee eine ganz andere und reichere Fauna von ebenfalls arktischem Charakter (Eismeer-Nordsee-Formen). Das Klima ist indess weniger streng als in der ersten Senkungsperiode.

5. Das Klima wird wieder milder (vielleicht durch Emporsteigen Finnlands); die Gletscher Skandinaviens werden kleiner, namentlich auch schmaler. Damit in Zusammenhang steht die Verbreitung der erratischen Blöcke über die nord-deutsche Ebene. Sie bestehen fast nur aus Gneiss und Granit.

6. Deutschland und Skandinavien steigen langsam, aber mit sehr wechselnder Geschwindigkeit empor; der Canal öffnet sich, der Golfstrom tritt in die Nordsee ein; das Klima wird milder. Die Gletscher ziehen sich vom Meere zurück. Einmündende Gewässer erzeugen Uferterrassen in Norwegen. Celtische Formen wandern in die Nordsee. In Deutschland lagert sich der Decksand ab.

7. Die Ostsee steht anfangs in ziemlich weiter Verbindung mit der Nordsee (Kjökkenmöddinger!), später verengert sich die Verbindung mehr und mehr, und die Ostsee wird ausgesüsst. Nach noch mehrmaligen unbedeutenden Schwankungen, die sich besonders in Ostpreussen geltend machen, stellt sich allmählig der jetzige Zustand her.

Sr. Prof. Em. Cornalia. Sui fossili delle Pampas, donati al civico Museo di Milano. Prelezione al corso di zoologia. Milano 1872.

Im Jahre 1870 wurde dem Director des städtischen Museums in Mailand eine Sammlung von Säugethierresten aus den Pampas um den Preis von 40.000 Francs angeboten; im Jahre 1871 wurde dieselbe nach Mailand gebracht und in Folge einer Subscription, an welcher Prinz Humbert mit 1000, das k. Unterrichts-Ministerium mit 2000, der Director des Museums, Dr. Cornalia, und die zwei Conservatoren Bellotti und Turati mit je 1000, der Bürgermeister mit 500 Francs und noch weitere 23 Personen Theil nahmen, gelang es, besagte Sammlung um die Summe von 24.000 Francs dem städtischen Museum einverleiben zu können. Diese Sammlung enthält höchst werthvolle seltene Repräsentanten der einstigen Thierwelt der Pampas. Von grösstem Interesse ist ein vollständiges Skelett von *Megatherium americanum* Blum., welches in der Länge 5·500 Meter misst (das in London vorfindliche Exemplar ist 7·260, und das in Turin 4·800 Meter lang; die Masse des in Madrid vorfindlichen Exemplares sind nicht bekannt) und von welchem noch andere Stücke von Fussknochen, Wirbeln, Rippen, Zähne u. s. w. beiliegen; dann finden sich vor vollständige Schädel von *Scelidotherrum leptocephalum* Ow., *Glyptodon asper* Bur., *Toxodon Burmeisteri* Gieb., dann Reste (Kiefer, Zähne, Becken, Extremitäten, Panzer u. s. w.) von *Mylodon neogaeus* Lund., *Mylodon robustus* Ow., *Glyptodon tuberculatus* Ow., *Gl. clavipes* Ow., *Gl. ornatus* Ow., *Gl. gracilis*? Nod., *Toxodon platensis* Ow., *Panochthus*? u. m. a. unbestimmte; im ganzen besteht die Sammlung aus 300 Stücken.

Prof. Cornalia gibt in dieser Schrift erläuternde Beschreibung über diese Thierreste, ein Verzeichniss der in den Pampas bis jetzt aufgefundenen Reste,